

scheidungspfindung, werden eindrucksvoll belegt. Die Verdoppelung der Wehrpflichtzeit 1978, die verstärkte Ausgaben von Waffenscheinen an weiße Zivilisten, die gewaltige Kampfflugzeugdemonstration anlässlich der Amtseinführung Vorsters als Präsident (ebenfalls 1978) sind Symptome einer systematischen Militarisierung. Die numerische Vergrößerung der Streitkräfte führt schon zur Knappheit von Arbeitskräften auf dem privaten Sektor, soweit diese der weißen Rasse reserviert sind.

Jaster verzichtet größtenteils auf die analytische Durchdringung oder gar Bewertung der von ihm zusammengetragenen Fakten. Von der Zukunft erwartet er zunächst keine dramatischen Veränderungen, sondern ein Fortschwelen der Krise im südlichen Afrika. Das Buch enthält Merkwürdigkeiten; es beklagt die Rassentrennung und den dumpfen Antikommunismus Pretorias, hantiert aber selbst mit Vereinfachungen der weltpolitischen Lage, die aus Stellungnahmen der Nationalpartei stammen könnten. Es hält einen substantiellen Abbau der Apartheid für unwahrscheinlich, knüpft zugleich an den Wahlsieg Mugabe's in Zimbabwe die Vermutung eines gegenteiligen Effekts. Der Rolle und der künftige Einfluß der Frontstaaten auf die Entwicklung innerhalb Südafrikas werden nicht systematisch hinausgearbeitet. –

Skandalös ist die Qualität der Übersetzung. Stilistische und grammatikalische Fehlgriffe beeinträchtigen oft die Verständlichkeit des Textes und begegnen in einer Fülle, die dem bekannten Verlag peinlich sein müßte: »Die Entspannung gab schließlich Ende August 1975 in einem Eisenbahnwagen auf der Brücke über die Viktoriafälle des Sabesi (sic) ihren Geist auf . . .«; das führte zur »Aufsplitterung in zwei hauptsächlich rhodesische nationalistische Gruppen« (S. 64). Während eines »Protestes fanden wegen einiger Totschläge . . . Aufstände statt« (S. 20). »Ein Punkt, den die nur ihren engen Umkreis erblickenden Führer Südafrikas richtig zu erkennen versäumten« (S. 22). Derartige Schludrigkeiten muß ein Lektorat verhindern.

Philip Kunig

Aktueller Informationsdienst Afrika

Institut für Afrika-Kunde – Dokumentations-Leitstelle

Neuer Jungfernstieg 21, 2 HH 36

Beiheft 2: Die Konferenz der Blockfreien Staaten (New Delhi 9.–13. 2. 1981) in der Sicht der afrikanischen Presse. 1981, 90 S., 8,- DM

Beiheft 3: Frankreich und Afrika. Die Bedeutung der französischen Wahlen 1981. 1981, 128 S., 8,- DM

Beiheft 4: Nord-Süd-Dialog. Reaktionen der afrikanischen Presse auf die Konferenz von Cancun (22.–23. Okt. 1981). 1981, 57 S., 8,- DM (Bearb. Klaus Hemstedt)

Sondernummer 3: Tschad – Objekt nationaler und internationaler Machtkämpfe (Bearb. D. J. M. Soulas de Russel). 1981, 362 S.

Im Aktuellen Informationsdienst Afrika sind mittlerweile vier neue Hefte erschienen. Damit wird die wohl einmalige Sammlung afrikanischer Tageszeitungen des Instituts für Afrika-Kunde – einmalig sowohl in Deutschland wie in Afrika selbst! – zu einzelnen Sachfragen übersichtlich, handlich und preiswert dem Benutzer aufbereitet. Neben den hier zusammengestellten Informationen geben diese Informationsdienste auch einen aufschlußreichen Einblick in den Stand und die Qualität der Berichterstattung in Afrika, den Umfang der Eigenbeiträge wie der unterschiedlichen Nutzung und Verarbeitung der internationalen Nachrichtenagenturen. Dabei erfüllt der Informationsdienst aber gleichzeitig eine bisher nicht ausgefüllte Kommunikationsfunktion durch die Transportation der (mehr oder weniger autonomen) »afrikanischen« Meinungen zu Weltfragen nach Europa und Deutschland. Lediglich in der umfangreichen Sondernummer über den Tschad werden auch europäische Zeitungsberichte berücksichtigt. Sie wird zudem ergänzt durch einige Originaldokumente der Froinat sowie einer Bibliographie. Wer sich zu den hier aufgearbeiteten Fragen informieren will bzw. darüber forscht, sollte an diesen Informationsdiensten nicht vorübergehen.

Rolf Hanisch

Franz von Benda-Beckmann

Property in Social Continuity: Continuity and Change in the Maintenance of Property Relationships through Time in Minangkabau, West Sumatra

Martinus Nijhoff, Den Haag, 1981, 455 S., 55 holl. Gulden

Over the last couple of decades legal anthropologists have drawn back from the very detailed a-historical studies of individual communities which had characterised their work since the 1920s. Much more interest has been shown in questions of pluralism, in the relationship between small-scale, technologically simple societies and the larger encapsulated state. Inevitably, this shift of focus has involved a much greater emphasis on change and there are signs of a return to those large questions which preoccupied scholars like Bachofen and Maine in the mid-nineteenth century.

All these themes are addressed in Professor Von Benda-Beckmann's *Property in Social Continuity*, and he makes impressive contributions to an understanding of them. Through a detailed study of inheritance and inheritance law in Minangkabau he considers the interplay of rules from different sources, the direction in which these rules have been changing, and the problem of how we can relate the activities and objectives of living men and women to the normative and conceptual domain. At the same time he manages to have a say about some old questions of classification and definition. Whether or not one agrees with Benda-Beckmann's positions, it is clear that he has thought carefully about them, designing and presenting his work to display the theoretical framework. This is admirable; there is no question of having to fish around in the ethnography to know what he is talking about.